

HÄUSER DES JAHRES 2013

Beteiligung
220 Projekte

Jury
Peter Cachola Schmal (Vorsitz),
Hubertus Adam, Wolfgang
Bachmann, Thomas Kaczmarek,
Daniele Marques, Jórunn
Ragnarsdóttir

Jurierung
Februar 2013



Die Jury erkor aus 220 Einreichungen 50 Projekte und benannte aus diesen einen Preisträger, fünf Auszeichnungen sowie drei Anerkennungen. Bei der Beurteilung legte sie besonderen Wert auf Nachhaltigkeit, innovativen Einsatz von Materialien, kreativen Umgang mit der baulichen Situation und auf konsequente Ausführung.

1. Preis

Haus über der Landschaft in Nuglar, Schweiz
Entwurf: HHF Architekten, Basel
Foto/Quelle: Adams/Bachmann:
Häuser des Jahres 2013, <http://haeuser-des-jahres.com/>

Jurybegründung:

Mit diesem spektakulär-unspektakulären Haus haben zum dritten Mal Schweizer den Preis Häuser des Jahres 2013 gewonnen. Was soll eine Jury machen – wenn die Schweizer Einreichungen von solch exquisiter handwerklicher Ausführung und stringenter Konsequenz sind? Beides ist wieder der Fall bei dem zunächst simpel wirkenden, zweigeschoßigen Giebeldachhaus mit hellgrauer Fichtenholzverkleidung, das auf einer Plattform steht, an einem Hang am Dorfrand von Nuglar bei Basel. Diese Plattform verleiht dem Haus das Artifizielle, eine Distanzierung von der überwältigenden Natur. Ein Garten war nicht erwünscht. Die Plattform ist komplett als Holzterrasse ausgebildet, mit eingelegtem Pool und einem 180 Grad-Blick auf unverbaute Landschaft, aber ohne Zutritt. Die erhöhte Lage bietet Privatsphäre auf der Terrasse und im Erdgeschoß, das aus Küche, Essbereich und Wohnbereich besteht. Im Innern überwiegen wenige perfekt ausgeführte Oberflächen aus Sichtbeton für die tragenden Wände, Decken und Treppen. Türen, Fenster und Innenflächen des Schrägdachs sind aus Lärchenholz ausgeführt, die Böden aus hell-

grauem Parkett oder Estrich. Radikal ist die Gestaltung der Zonierungen des Hauses, oben das konzentrierte Schlafen, in der Mitte das nach außen orientierte, verglaste Wohnen und im Keller unter der Terrasse all das, was das Haus funktionsfähig macht – aber im Maßstab zu groß wäre: eine Garage für vier Autos, ein Büro, ein Fitnessraum und die Technik. In dieser eigentümlichen Widersprüchlichkeit zwischen Einfachheit und Komplexität, Natur und Kultur, Introvertiertheit und Extrovertiert sowie Offenheit und Geheimnis liegen die großen Qualitäten dieses Wohnhauses.

Auszeichnungen erhielten: Wespi de Meuron Romeo * Architekten, Caviano, für das Haus über dem See in Ranzo; Buchner Bründler Architekten, Basel, für das Haus in Gelterkinden; Nikolaus Bienefeld Architekt, Swisttal, für ein Dorfhaus in Kirchheim; Jan Rösler Architekten, Berlin, für einen Scheunenumbau in Druxberge; Pascal Flammer, Zürich, für ein Haus auf einer Jura-Wiese. Anerkennungen gingen an: Buchner Bründler Architekten, Basel, für das Haus in Reinach; Kurt Hauenstein, atelier-f ag, Fläsch, für eine Neue Wohnung in altem Weingut in Fläsch; Meck Architekten, München, für die „Heustadlsuite“ in Bruck an der Großglockner-Straße. Das Buch zum Wettbewerb, erschienen im Callwey Verlag, präsentiert die 50 besten Häuser aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

